

Maatbör. 10. Zänner.

Jugoslawien hingegen, das in der Form des ehemaligen Königreiches seit Jahrzehnten im Schlepptau der französischen Politik einhergezogen wurde, stellt vor einer heissen Frage. Die Anfrage Poincarés ist so unüberwindlich, daß nur jener, der die Sprache der Diplomatie nicht beherrscht, an einen bloßen „Meinungsaustausch“ denken mag. Das südslawische Volk hat kein Interesse — wenigstens vorderhand —, eine ausgesprochen „germanophile“ und mit russischem Einschlag besetzte Außenpolitik zu betreiben. Aber andererseits muß die Frage aufgeworfen werden: Kann es für Jugoslawien von Vorteil sein, sich blindlings für die imperialistischen

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 10. Jänner. Gestern abends von 5 bis 8 Uhr wurde eine Sitzung des Ministerrates abgehalten. Ueber die äußere Situation wurde aus dem Grunde nicht gesprochen, weil dem größten Teil der Sitzung der Kriegsminister und der Minister des Aeußeren nicht beizuwohnten. Die ganze Sitzung war dem Referate des Ministers des Innern über die Wahlsituation im Lande gewidmet. Nach diesem Berichte wurde die politische Situation in Mazedonien besprochen und auch die Einteilung der Beamten in diesen Gebieten erörtert. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Frage der Bezirksvorsteher in Bosnien berührt, da man dort einzelne Posten den Muslimen abzutreten gedenkt. Der Justizminister Dr. Vazar Markovic referierte nach Rückkehr von seiner Reise aus Mostar über die Situation in diesen Gebieten und speziell über die Notwendigkeit der Volksernährung. Dr. Markovic hat man es in Mostar nämlich sehr für übel genommen, daß er als Abgeordneter von Mostar sich nicht um die Regelung der Verhältnisse in der Herzegowina gekümmert habe. Da es der Regierung daran gelegen ist, in diesen Ge-

Telegramm der „Wuppertaler Zeitung“.

Frankfurt am Main, 9. Jänner. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Trier meldet, seien Samstag abends die Zollämter an der luxemburgischen Mosel durch Spahis besetzt worden. Die deutschen Zollwächter seien weggeschickt worden. Im Laufe des Tages gingen 24 Züge mit Spahis in das Ruhrgebiet ab. Wie verlautet, sollen 45.000 Mann, in der Hauptsache Spahis, in die Rheinprovinz einrücken.

Belgische und italienische Ingenieure in Düsseldorf.

Paris, 9. Jänner. Nach Blättermeldungen sind belgische und italienische Ingenieure nach Düsseldorf abgereist.

Belgische Truppenkonzentrationen.

Brüssel, 9. Jänner. Die Vorbereitungen für die Entsendung einer Truppenabteilung zur Teilnahme an der Besetzung des Ruhrgebietes werden eifrig betrieben. Die Einbarung eines Jagzganges unter die Fahnen wird nicht erfolgen. Ministerpräsident Theunis wird heute in der Kammer Erklärungen abgeben.

Französische Kommunisten in den Rheinlan-
den.

Paris, 9. Jänner. Wie die Blätter melden, halten sich im Rheithlande mehrere französische Kommunisten, darunter insbesondere der Abgeordnete Chachin, auf, der mit deutschen und russischen Kommunisten Besprechungen pflegt.

Die interalliierte Kommission gegen Lloyd George.

Paris, 2. Jänner. Der „Matin“ meldet aus Koblenz, daß die interalliierte Rheinlandkommission einstimmig beschlossen habe, den öffentlichen Anschlag des letzten Wogenartikels Lord Georges, der in den rheinischen Städten plakatiert wurde, einzustellen.

Kein Protest Amerikas

Newyork, 9. Jänner. „Newyork Times“
berichten aus Washington: Die Regierung

hierten das Mandat für Dr. Marčević beizubehalten, so wurde auch sein Referat über die Ernährungsverhältnisse in der Herzegovina vom Ministerrate aufmerksam angehört. Die Regierung faßte den Beschluß, für die Ernährung der passiven Gebiete die zur Verfügung stehenden Kredite herauszugeben. Die Regierung hegt die Absicht, die Nahrungsmittel dem Volke unentgeltlich zu geben, ohne mit den Gesetzesbestimmungen im Konflikt zu geraten. Infolgedessen hat die Regierung beschlossen, den Ministern für Justiz, Finanzen und Sozialpolitik Mittel zu geben, um diese Frage zu lösen. Der Ausschuß der drei Minister wird, nachdem er einen Ausweg gefunden, der Regierung einen Antrag zur Genehmigung unterbreiten. — Zum Schluß der Sitzung wurde auch über die in Beograd verbreiteten Gerüchte gesprochen, daß wegen der ersten äußeren politischen Situation die Nationalversammlung zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werde. Es wurde beschlossen, für den Fall, daß diese tendenziösen Nachrichten weiter verbreitet werden sollten, ein amtliches Dementi in diesem Sinne herauszugeben.

Die Rhein- und Ruhr- aktion

(Von unserem Berliner Berichtsteller.)

„Die Zitter ist entzwei, an der ist nichts zu halten, nun geht es an ein Schödisprechen.“ Das Instrument der Pariser Konferenz ist zerbrochen. Wird nun der Poincaré-Foch'sche Operationsplan in Kraft treten, der die sogenannte wirtschaftliche Eroberung des Rheinlandes und des Ruhrreviers mit ausgeprägt militärischen Mitteln unternimmt, deren strategische Einzelheiten in Poincarés „Reparationsvorschlag“ parodieren?

Freie Hand für diese Strategie zu gewinnen, das war ja sichtlich der Zweck der Bismarckschen Taktik. Denn er selbst hat sich immer geglaubt, daß er für seinen Plan der Reparationen und Sanktionen, der nicht auf die Eintreibung von Kriegsschadigungen, sondern auf die Verewigung des Kriegszustandes, auf den Bankrott des Schuldners abging, die Zustimmung Englands oder auch nur Italiens und Belgiens finden werde. So war sein sogenannter Reparationsvorschlag ein Vorwand für die Durchziehung der von vornherein planmäßig verfolgten und lange vorbereiteten Rhein- und Ruhraktion. Und die chovinistische Kammer, die ihn vielleicht gegen seine innerste Ueberzeugung zu dieser rabiaten Taktik trieb, konnte jetzt rühmen: „Du hast's erreicht.“ — Bismarck.

Bonar Law hat dieser Laitsit gegenüber das einzige gethan, was angesichts seiner ausgesprochenen Abneigung, es zum Bruch mit Frankreich kommen zu lassen, ihm zu thun übrig blieb: er hat die volle Verantwortung auf Frankreich gewälzt, indem er vor aller Welt feststellte, daß dieses allein die Schuld an dem Scheitern der Pariser Konferenz trage. Wer mehr erwartet hatte, verkennt die britische Politik, die ja gleichzeitig durch die französischen Untriede auf der Konferenz von Lausanne in Schach gehalten wurde, und die schon darunter leidet, daß durch die Niederwerfung Deutschlands die Machtverhältnisse auf dem Kontinent sich völlig zugunsten Frankreichs verschoben haben. So hat denn auch Bonar Law, während er die schwere Verantwortung der französischen Regierung an dem Bruch von Paris feststellte, diese seiner freundschaftlichen Gefühle versichert. Eine merkwürdige Ameisenhaufen-Theorie!

beabsichtige nicht, im Falle eines Einmarsches in das Ruhrgebiet einen Protest an Frankreich zu richten, da ein Protest die Franzosen nicht veranlassen würde, ihren Plan zu ändern und wahrscheinlich nur eine Mißstimmung hervorrufen würde. Eine plötzliche Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Koblenz würde jetzt nach Ansicht amtlicher Kreise ein Fehler sein.

Italien beteiligt sich nicht an der Besetzung.

Rom, 9. Jänner. Die „Tribuna“ erklärt im Leitartikel das Vorgehen Frankreichs als berechtigt. Italien nehme aber an der militärischen Besetzung des Ruhrgebietes nicht teil, weil es den Erfolg dieser Aktion bezweifle und wirtschaftliche Sanktionen für wirksamer gehalten hätte. Es habe aber Frankreich nicht an seinem Vorgehen hindern können, weil der Mißerfolg der letzten Konferenz die Unmöglichkeit einer Uebereinstimmung unter den Alliierten ergeben habe.

Die Situation in Düsseldorf.

Essen, 9. Jänner. Düsseldorf gleicht einem großen Heerlager. Eine Reihe von Schulen und Aemtern wurde beschlagnahmt und mit Truppen besetzt. Andauernd treffen Truppen aller Waffengattungen ein. Bis heute trafen im Grenzgebiete 40 Züge mit Infanterie, Kavallerie und Artillerie ein. Davon waren bis abends 40 Züge entladen. Morgen sollen weitere 24 Züge eintreffen. Die Zahl der Truppen wird auf höchstens 40.000 bis 50.000 Mann geschätzt. Ueber ein Vordringen in das unbefestete Gebiet liegen noch keine Nachrichten vor.

Wohltuende Haltung der deutschen Arbeiterschaft.

Berlin, 10. Jänner. Wie der „Sozialdemokratische Parlamentärsdienst“ erfährt, denkt die Arbeiterschaft Essens nicht daran, die Besetzung ohne weiteres hinzunehmen. Sie beabsichtigt auch nicht, den Franzosen durch irgendwelche Handlung Anlaß zum Einschreiten zu geben. Bald nach der Besetzung Essens soll ein halbstündiger Proteststreik proklamiert werden, um den Franzosen zu verstehen zu geben, daß sie auf die Sympathien der Arbeiterschaft nicht zu rechnen haben.

Jedenfalls ist von englischer Seite, entgegen der Auffassung einiger Optimisten, keinerlei Widerstand gegen Poincarés Rhein- und Ruhrpläne zu erwarten, die nach der französischen Ankündigung am 15. Jänner, dem Verfallstage, ins Wert gesetzt werden sollen. Und so richten sich die letzten Hoffnungen wieder einmal — wie schon so oft vergeblich — auf die nordamerikanische Union. Präsident Harding hatte angekündigt, daß er beim Scheitern der Pariser Konferenz mit einer Vermittlungsaktion einziehen würde, und es sind auch bereits Fühler von Washington ausgestreckt worden. Aber da ausdrücklich erklärt wird, daß eine Vermittlung nur im Falle der Zustimmung aller Beteiligten in Frage käme, so ist auch in diesem Falle auf ein Eingreifen Poincarés nicht zu rechnen; es sei denn, daß die Union von ihrem Druckmittel, Frankreich an die Bezahlung oder wenigstens an die Verzinsung seiner Schulden zu mahnen, Gebrauch machte.

Jedenfalls sind die Hoffnungen auf eine Abwendung der neuen Torturmaßnahmen, die Deutschland am Rhein und an der Ruhr drohen, und deren wirtschaftliche Folgen gar nicht zu überschätzen, jedenfalls aber katastrophal sind, verhältnismäßig gering, und das deutsche Volk wird sich wohl auf einen neuen Leidensweg gefaßt machen müssen, wobei es all die neuverwehten Hoffnungen auf eine Besserung des Budgets, auf die Stabilisierung der Mark, auf die Sanierung der deutschen Wirtschaft zu Grabe tragen kann, wenn nicht im letzten Augenblick ein weltpolitisches Wunder geschieht! Für das Kabinett Cuno ist diese verhängnisvolle Wendung ein schwerer Schlag, wenn es auch im Bewußtsein, alles getan zu haben, was in seinen Kräften stand, und den dringenden Gläubigern sogar angeboten zu haben, was vielleicht über die Kräfte des deutschen Volkes hinausging, zum Durchhalten und zum Festhalten an seinen Erklärungen und Angeboten entschlossen ist, welche ja die Billigung der großen Mehrheit des Reichstages gefunden haben. Dieser dürfte nunmehr früher als an dem vorgesehenen Termin, dem 16. Jänner, einberufen werden, um auch seinerseits Stellung zu der neugeschaffenen Lage zu nehmen.

Individualitäten.

Wie die Geschichte lehrt, pflegen große Zeiten auch die zur Lösung der schwebenden Fragen notwendigen Männer an die Oberfläche zu bringen und ihnen jene Machtmittel in die Hände zu legen, deren sie zur Erfüllung ihrer Mission bedürfen. So gebar die Französisch-Revolution einen Napoleon, die Befreiungsgeschichte des deutschen Volkes einen Bismarck und jene der Italiener einen Cavour.

Der Weltkrieg, der mit seinen Folgewirkungen auch zu den großen Ereignissen gezählt werden muß, ist arm an großen Individualitäten. Eine Zeitlang schien es, daß Wilson der Mann wäre, den das Schicksal auserkoren habe, aus dem blutigen Zerstückelungs- und mörderischen Konflikt zu ziehen und die seelische Entwicklung der Menschheit auf eine neue, bessere und edlere Basis zu stellen. Der Hoffnung folgte aber bald die Enttäuschung und Wilson ver-

Die Reparationskommission.

Telegramm der „Norddeutschen Zeitung“.

Der amerikanische Beobachter für eine Klärung der Ansprüche.

Paris, 9. Jänner. Eine Mitteilung der Agence Havas über den Verlauf der heutigen Sitzung der Reparationskommission besagt: Bradbury erklärte, er stimme aus Gründen der allgemeinen Politik nicht für die Feststellung einer Verfehlung. Er meint, daß eine solche Feststellung für dieses untergeordnete Problem mit allzu schweren Folgen verknüpft sein könne. Der Belgier Delacroix widerlegte die Beweisführung der deutschen Sachverständigen. Barthou stellte

den beharrlichen bösen Willen Deutschlands bei der Ausführung des Friedensvertrages fest und forderte die offizielle Feststellung der Verfehlung. Salvago Ruggi stimmte Barthou bei. Der amerikanische Beobachter Boyden stellte eine Verfehlung Deutschlands, und zwar eine vorsätzliche Verfehlung, fest, bemerkte jedoch, es sei begreiflich, daß Deutschland nicht immer imstande gewesen sei, gewisse Verpflichtungen zu erfüllen, und deshalb halte er es für notwendig, eine billige Anpassung der Verpflichtungen Deutschlands an seine Leistungsmöglichkeiten vorzunehmen.

Italienische und französische Verhandlungen.

Telegramme der „Norddeutschen Zeitung“.

Ein neuer französischer Plan.

Rom, 9. Jänner. Der Pariser Korrespondent des „Messagero“ meldet, daß die Besprechung des Ministerpräsidenten Poincaré mit dem italienischen Votschaster in Paris Avezzano für die italienisch-französischen Beziehungen bedeutsam sei. Poincaré habe den italienischen und den belgischen Delegierten einen neuen Vorschlag unterbreitet, der eine Abschwächung der Garantieforderungen enthalte. Darnach würden Sanktionen nur im Falle der Nichterfüllung der Moratoriumsbedingungen eintreten, unter denen

die innere Anleihe Deutschlands den ersten Platz einnehme.

London, 9. Jänner. „Daily Chronicle“ berichtet aus New York, gestern sei amtlich im Staatsdepartement mitgeteilt worden, daß der Plan bezüglich eines Sachverständigenausschusses zur Festsetzung eines Betrages, den Deutschland zu bezahlen in der Lage ist, Poincaré unterbreitet worden sei. Die Entscheidung des Ausschusses würde die Grundlage für ein zukünftiges Abkommen bilden. Die französische Regierung hat um weitere Einzelheiten erfragt, die ihr auch übermittelt worden seien.

schwand rasch und spurlos, wie ein glänzender Meteor, das einige Augenblicke lang die Augen blendet, um dann in der Finsternis unterzutauchen.

Mit der Befreiung und Vereinigung der südslawischen Volksstäme, die nur durch die Folgen des Krieges ermöglicht wurde, brach im Leben des südslawischen Volkes auch eine neue und große Zeit heran. Während aber in ähnlicher Lage die Deutschen ihren Bismarck und die Italiener ihren Cavour schon hatten, fehlte dieser dem südslawischen Volke. Herr Nikola Pašić, der durch seine Vergangenheit und seine Autorität berufen gewesen wäre, der Schmied der südslawischen Einheit und Einheit zu werden, hielt sich in der kritischen Zeit lieber im Ausland auf, vielleicht in dem Glauben, durch seine Anwesenheit dort den Interessen des jungen Staates besser dienen zu können. Während aber die Ergebnisse der Friedensverträge einen besonders glücklichen Einfluß vermiesen lassen, fehlte in der Heimat die Autorität des Meisters. Das Eigen muß geschmiedet werden, solange es warm ist. Damals nach dem Umsturz waren auch die Geister durch ihre Befreiung, durch Begeisterung und Dankbarkeit bis zur Gluthitze warm, aber der Meister machte sich erst nach zwei Jahren an die Arbeit und dann auch nicht als freie Individualität, sondern als Werkzeug der Partei. Der Glaube, daß der Staat nur nach dem Geschmack der radikalen Partei ausgebaut werden könne, ist ein Irrtum.

Als viel stärkere Individualität als Herr Pašić trat Herr Prišićević hervor. Er ist nicht das Werkzeug einer Partei, er will mit seinem Kopfe und mit seinem Herzen ihr Haupt

sein. Seine Konzeption vom Staate ist nicht engherzig, sie ist weitläufig und vielleicht zu großzügig, ihre Schwäche ist nur mangelnde Rücksicht gegen die in weiten Kreisen herrschende Mentalität, und dieser Umstand ist die Ursache, daß dieser zweifellos hervorragende Führer so zahlreiche Gegner gefunden hat. Das ist ein sehr schwerer Nachteil, denn ein erfolgreicher Staatsmann und Politiker darf den Begriff Popularität nicht ganz aus seiner Rechnung ausschalten, weil ihm nur die Popularität die Mittel in die Hand spielen kann, die er zur Verwirklichung seines Programmes nötig hat.

Die dritte Persönlichkeit, die den Beruf in sich fühlt, als Meister in jene Werkstätte zu gelangen, in der unser Staat ausgebaut werden soll, ist Herr Protić. Sein Ausscheiden aus der radikalen Partei, mit deren Richtung bei der Gründung der Verfassung er nicht einverstanden war, liefert ebenfalls den Beweis, daß in dem Manne eine selbstbewußte und ausgeprägte Individualität steckt. Seine Konzeption vom Staate hält die Mitte zwischen jener der Herren Pašić und Prišićević. In oppositionellen Kreisen genießt er ein gewisses Vertrauen, das sich leicht bis zur Popularität ausweiten kann. Sein Erfolg scheint davon abzuhängen, ob er in der radikalen Partei die Ueberzeugung werde machen können, daß diese seine Popularität zur Erfüllung seiner Mission, d. i. zum friedlichen Ausbau unseres Staates, notwendig ist.

Herr Davidović, der in letzter Zeit als Führer des linken Flügels der Demokratenpartei, im Gegensatz zu Herrn Prišićević, für eine verständlichere Politik der Opposition gegenüber austrat und ideell der Politik des

Herrn Protić nahestehend, ist ebenfalls eine Individualität, die eventuell zu einer hervorragenden Rolle berufen sein kann, zumal die Persönlichkeit dieses Führers durch ihr verständliches und sympathisches Wesen eine große werdende Kraft besitzt.

Wer von diesen Persönlichkeiten der südslawischen Bismarck oder Cavour werden wird, das werden die bevorstehenden Wahlen entscheiden. Gott behüte uns vor staatsrechtlichen Privilegien auch im kommenden Parlament! A. L.

Telephonische Nachrichten.

Verfehlung des deutschen Eigentums in Italien.

Mailand, 10. Jänner. Angesichts der Haltung der Reparationskommission und der Unmöglichkeit einer Einigung betreffend die Bildung eines Bankierskonsortiums sind die Verhandlungen über das deutsche Eigentum in Italien als gescheitert zu betrachten. Die Liquidationen werden, wie man annimmt, am 1. Februar beginnen.

Eröffnung des französischen Parlamentes.

Paris, 9. Jänner. Die Parlamentssession wurde heute eröffnet. Im Senat stellte Alterspräsident Doussier unter allgemeinem Beifall die vorläufige Verfehlung Deutschlands und die Notwendigkeit fest, den Versailler Vertrag zur Durchführung zu bringen.

Das Testament Erzherzog Karls.

Wien, 10. Jänner. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Budapest meldet, wurde gestern beim Hofmarschallgericht das aus dem Jahre 1920 stammende Testament des Erzherzogs Karl eröffnet. Dasselbe setzt die Königin als Vormund der Kinder und als Regentin ein. Im Falle ihres Todes wird diese Funktion auf Erzherzog Rainer, im Falle seines Ablebens auf den nächsten erbberechtigten Verwandten bis zur Großjährigkeit des Thronfolgers Otto übertragen.

Das Attentat auf Dr. Kallin.

Weitere Verhaftungen.

Prag, 9. Jänner. Wie die Blätter melden, sind in der Angelegenheit des Attentates auf Dr. Kallin weitere fünf Personen unter dem Verdachte der Mitbeteiligung verhaftet worden.

Das Befinden Dr. Kallins.

Prag, 9. Jänner. Die gestern im Befinden des Finanzministers eingetretene Besserung hält fortgesetzt an.

Demokratische Wahlvorbereitungen in Novi Sad.

Novi Sad, 10. Jänner. Gestern am Abend wurde eine engere Konferenz der Demokratischen Partei in Novi Sad abgehalten, in der der Abgeordnete Volkam in großen Zügen die politische Situation darlegte. Es wurde beschlossen, am 27. Jänner eine große Konferenz des gesamten Wahlbezirk Novi Sad abzuhalten, in der definitiv die demokratische Liste für diesen Wahlbezirk

Bist du deines Glückes Schmied?

Roman von E. Barinlay.

(Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

Den Mann da neben ihr, Wolfram von Wolf, den hatte sie in solchen Momenten, in denen sie wieder in einen weiteren Kreis des Daseins trat, in denen sie die frische, reine Luft aufzog, die vom Strom her aufstieg. Sie hatte ihn, weil sie einen Feind in ihm sah und doch wieder einen Dulder, einen Unbekannten, weil er ihre Schande nicht hinausjagte, sondern sie großmütig zudeckte.

Oh, vielleicht eben darum hatte sie ihn! Hätte er sie sterben lassen — hätte er sie ermordet! —

Ein vorzeitiger, heftiger Schneesturm in den Straßen Dresdens. Ganz plötzlich hatte er eingesetzt, mit Macht und Ungeheuer, als wäre der graue, dicke Nebel, der den ganzen Morgen die Stadt verfinstert hatte, herabgestürzt, um Häuser, Gassen, Menschen und Tiere zu begraben.

Von allen Seiten, von oben und unten jagten ungebürdige die lodenden Floden her. Es schneite in Nasen und Ohren, in Nasen und Mäulchen.

Wer konnte, floh unter's Dach; wer draußen bleiben mußte, fluchte und schimpfte. Nur die Kinder juchzten und lachten und plagten sich, aus dem weichen November-schnee die ersten Ballen zum lustigen Krieg zu drehen. Der Jugend dient alles zur Freude, was die Großen mit Mühen erfüllt.

Doktor Elze trat aus einem Hause der Altstadt und griff erschrocken an seinen nageheißen, tiefglänzenden Zylinder. So enträglich war seine Praxis noch nicht, daß ihm der Gedanke an seine ruinierte Kopfbedeckung egal gewesen wäre. Auch den Ueberrock nannte er erst seit vier Wochen sein.

Votte hatte nur ein kleines Vermögen besessen und er das seine vertribuliert und sich mit dem Rest etabliert. Was ein junger Arzt in den Praxisjahren verdient, das reicht gerade zum Notwendigsten.

Er winkte einer vorbeifahrenden Droschke und ließ sich heimfahren.

Sie wohnten in der Nähe des Bürgerhospitals und hatten eine hübsche Aussicht ins Freie.

Die Treppe nahm er mit alle jungen Ehe-männern mit drei Sägen und drückte mit Ungeduld auf den elektrischen Knopf.

Er fiel seiner Frau, die ihm selbst öffnete, mit jugendhafter Bärtigkeit, noch ehe die Tür zu war, um den Hals und küßte sie ab.

„Über Fröhchen, die Nachbarn!“

„Sind mir Wurst! Sollen nicht neugierig werden, dann sehen sie nichts! Hab' dich drei

Stunden nicht gehabt!“ stieß er zwischen den Liebeslungen heraus.

Hochrot im Gesicht, nicht zum wenigsten von seinem vorstigen Schnurrbart, zog sie ihn über die Schwelle und schloß den Eingang.

Er legte ab.

„Ein Hundewetter, Votte, ein ganz ver-dammtes Hundewetter! Um den noblen Anzug zu schonen, den ich wegen der höhergebo-renen Frau von Schrenken, um sie nicht zu kränken, angelegt habe, muß' ich mit 'nem Karrenkasten herfahren! Das Marll — infamste Dödel — wech' Gottchen, man kann sich von 'nem solchen Kofferträger doch nicht anschau'n lassen o das Marll heißt's wieder in den feinen Zigarillos hereinbrin-gen!“

Sie betraten die Wohnung, so frisch und schneid wie die Menschen, die sie bewohnten. Die junge Hausfrau, eine echte Hausfrau in der weißen Kleidschürze mit den aufgestülpten Ärmeln, die wie Kletterer amputierten, so weiß waren die freigelegten Arme, so weich und rund, lächelte und drehte ihm mit schelmischem Schmelzen die nachdraumen Augen zu.

„Du übertriebst, Fröhchen, so ärmlich sind wir denn doch noch nicht daran! Und über das läble Wetter sei froh: es spricht die Saat für deine Kunst!“

„Eine geschickte Frau — eine echte Dol-metscherin! Dem bei schlechtem Qualschmel-

ter nicht an Limpige Tölpelchen, sondern an die höheren Interessen ihres Gatten! Dafür laß dir einen Ruß berechnen, Mann! — Und nun sag: was gib's zu schmausen?“

Der wichtige Ton der Frage ließ vermuten, daß der junge Herr einen gleich guten Appetit zum Essen wie in der Liebe hatte.

„Tomatensuppe!“

Er schnippte mit den Fingern. „Und — dann?“

„Hammelfleisch a la Rehl!“

Er schmalzte mit der Zunge. „Mit — mit?“

„Mit Bratkartoffeln und Kompott!“

„Hurrah, du bist ein goldiges Weibchen!“

„Dauert's du lange?“

„Eine Viertelstunde!“

Nach dieser Viertelstunde schritt das Paar eingepackt und mit Grandezza ins Speisezimmer. Votte ohne Schürze, mit bedeckten Armen, mit einer zierlichen Spitzenkravatte am schlichten Kleid.

Raum waren sie über die Schwelle, stürzte er mit wildem Prusten ans Fenster.

„Diese Bande! Diese Holunken! Diese frechen Bagabunden!“

Ein Futterhäuschen stand auf dem Sims draußen, und eine Schär Spagel belagerte es und pickte hörbar in einer Weise, daß man sich sagen mußte, der Vorrat, und sei er noch so groß, ist in Kürze aufgezehrt.

„Ich hab' ihnen vorhin Abfälle 'rausge-tan, Gönn' dich ihnen, Fröh!“

Fortsetzung folgt

festgelegt werden wird. Bis dahin werden die Verhandlungen beendet sein, die mit den übrigen politischen Gruppen über ein gemeinsames Auftreten in den Wahlen geführt werden.

Pašić — Spitzenführer in Beograd.

3M. Beograd, 10. Jänner. Der Hauptausführer der Radikalen Partei hat den Vorschlag des Beograder Radikalen Ausschusses angenommen, daß Pašić in Beograd als Träger der Liste kandidieren werde. In diesem Falle wird Dr. Stojadinović als zweiter Kandidat in der Liste fungieren.

Die Reklamation wegen der Wählerlisten.

3M. Beograd, 10. Jänner. Am ersten Tage der proboslawischen Wahlen ist die Frist abgelaufen, die für die Reklamationen der Eintragungen in die Wählerlisten bestimmt war. Das Interesse für die Reklamationen war diesmal sehr groß. Die Radikalen haben große Aktivität in der Wojwodina und in Bosnien an den Tag gelegt, wo die muslimanischen Gruppen am meisten agitiert sind. In Dalmatien und Slowenien hat sich die Volkspartei hervorgetan, die bloß in Jugoslawien mehr als 500 Reklamationen für die nachträgliche Eintragung in die Wählerlisten unterbreitet hat.

Eleganzverlust der Radikalen.

3M. Beograd, 10. Jänner. Die radikalen Minister und die Führer der Radikalen Partei sind sehr optimistisch gestimmt und hoffen, daß das Wahlergebnis für die Radikalen sehr günstig ausfallen wird. Nach ihrer Meinung sei die Radikale Partei diejenige bürgerliche Partei, die am meisten kompakt sei, so daß es ihr gelingen werde, den größten Teil der Stimmen zu erhalten. Es gebe keinen Zweifel, daß es auch in der Radikalen Partei zu Meinungen kommen werde, weil in der Wojwodina Protić stärker als Pašić sei. Aber die radikalen Führer hoffen, daß dies keine schweren Folgen für die Partei haben werde. Die Radikale Partei hofft, daß sie die relative Mehrheit erhält.

Die Kommunisten und die Wahlen.

3M. Beograd, 10. Jänner. Die kommunistischen Führer sind sich über ihre künftige Stellungnahme noch nicht klar. Sie warten die Konferenz der neuen proletarischen Parteien aus dem ganzen Staate ab, welche am 14. Jänner stattfinden wird. In dieser Konferenz wird definitiv der Text des Parteiprogrammes und der Statuten festgelegt und auch der Beschluß bezüglich der Wahlen gefaßt. Die Kommunisten sind überzeugt, daß die Behörden ihnen beim Wahlkampf Schwierigkeiten machen werden, obwohl sie dafür halten, daß es keine gesetzliche Handhabe gebe, wonach verboten wäre, ihre eigene Liste aufzustellen. Die Formulierung dieser neuen Partei wurde seitens der Polizeiorgane nicht gerade freundlich begrüßt. Die letzten zwei Nummern des „Radnik“ wurden nämlich auf Grund des Gesetzes über den Schutz des Staates konfisziert.

Organisierung der Ungarn.

3M. Novi Sad, 10. Jänner. Der Hauptausführer der ungarischen Partei hatte zwei Delegierte bestimmt, um Verhandlungen mit den Magyarern in Novi Sad wegen Gründung einer ungarischen Partei einzuleiten, die in Novi Sad bisher noch nicht besteht. Diese Delegierten aber haben in dieser Richtung bis heute nichts getan. Der Präsident der ungarischen Partei in der Wojwodina erklärte, daß die Führer der magyarischen Partei seinerzeit in einem Zirkular alle Magyarern in der Wojwodina aufgefordert haben, ihre Delegierten zwecks Gründung einer magyarischen Partei zu bestimmen, aber der Ausschluß habe aus Novi Sad den Bericht erhalten, daß die dortigen Magyarern niemanden haben, der sie vertreten könnte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die magyarische Partei mit Rücksicht auf die kurze Frist zur Eintragung in die Wählerlisten passiv bleiben werde. Inzwischen hat die Leitung der ungarischen Partei ein Kommissariat herausgegeben, worin behauptet wird, daß die Regierung ihrem Delegierten in Beograd beauftragt habe, daß alle Ungarn nachträglich in die Wählerlisten eingetragen werden.

Französische Kontrolle der staatlichen Bergwerke und Forste.

Paris, 9. Jänner. Die Agence Havas glaubt zu wissen, daß die französische Regierung Deutschland am Mittwoch die Sanktionen mitteilen wird, die sie infolge der Verletzung bei den Holz- und Kohlenlieferungen anzuwenden gedenkt. Die Sanktionen betreffen in der Kontrolle der staatlichen Bergwerke und Forste.

Politische Notizen.

Die neue Arbeiterpartei. Der Aktionsausschuß der neuen Arbeiterpartei (Radnikapartija) hielt dieser Tage eine Sitzung ab, in welcher der Referent Dr. Trisa Kacelović sich schärfstens gegen das Regime wendete, das die Proklamation an das gesamte Proletariat konfisziert hatte, und unterzog die „jüdische Schreibweise der bürgerlichen Presse“ einer längeren Kritik. Kacelović führte u. a. aus: Das Wahlgesetz ist so reaktionär, daß dem Proletariat die Teilnahme an dem Wahlkampf unmöglich gemacht wurde. Trotzdem wurde dieser Druck unter der mächtigen Anzahl bewußter Arbeiter weichen müssen. Die Massenorganisation sei notwendiger als je zuvor. Er gebe zu, daß das Proletariat schwächer sei als die Bourgeoisie, dann es seien seinerzeit Fehler begangen worden. Aber nun habe man an Erfahrung zugenommen. Wir gehen mit niemandem gemeinsam in den Kampf. Es gebe heute keine Brücke mehr, die die zuwiderlaufenden Interessen des Proletariats und der Bourgeoisie wie auch der Verräter der Arbeiterklasse vereinigen könnte. Die Arbeiterklasse Jugoslawiens sei geistig und moralisch mit allen proletarischen Parteien des Auslands, die diesem Ziele zustreben, identisch. Aus diesem Grunde müsse in das Programm der neuen Partei der Gedanke von der Föderation sozialistischer Balkanrepubliken einbezogen werden.

Nationalisten und Parlamentswahlen. In den Kreisen der Wojwodinac Radikalen rief die im Dagan „Viborban“ veröffentlichte Proklamation der Nationalisten große Erbitterung hervor, da sich an einigen Stellen Drohungen bemerkbar machten, die gegen ein gesondertes Auftreten der nationalen Minderheiten gemünzt sind. Die Radikalen bereiten sich angeblich auf eine Gegenaktion vor.

Die Emancipation der Juden. Im Novifader „Jüdischen Volksblatt“ erschien dieser Tage ein Leitartikel, in dem die Frage aufgeworfen wird, wenn sich das bewußte Judentum im Staate angeschlossen soll. Der Artikel endet mit dem Appell, sich keiner von den großen politischen Parteien anzuschließen. Dieser Artikel hat in den Kreisen der Radikalen starke antisemitische Strömungen ausgelöst, da sie hofften, in den Juden gefügige Wähler gefunden zu haben.

Marburger und Tagesnachrichten.

Die Silvesterfeier des Marburger Männergesangsvereins. Die vom hiesigen Männergesangsverein in den Götischen Brunnen veranstaltete Silvesterfeier legte neuerdings Zeugnis ab von der Beliebtheit, welcher sich dieser Verein in allen Bevölkerungsschichten unserer Stadt erfreut. Die Götischen Säle waren fast zu klein, um die vielen Besucher, die aus unserer Stadt und deren näherer und weiterer Umgebung herbeigekommen waren, zu fassen. Vielfach mußten sich die Besucher mit Sitzplätzen begnügen, da die Sitzplätze bereits im Vorverkauf ausverkauft worden waren. Und dieser Besuch war im Anbetracht der Leistungen, die sämtliche Mitwirkenden boten, vollkommen gerechtfertigt. Eröffnet wurde der Abend durch zwei Musikstücke des vortrefflichen Hausorchesters des Vereines, das unter der bewährten Leitung des Herrn Ma Schönherr viel zum guten Gelingen des Abends beitrug. Ihnen folgte das Altviener Singpiel Leo Fall's „Brüderlein fein“, dargestellt von Herrn Dr. Karl Kiefer (Josef Drechsler), Frau Frieda Morer (Toni) und Fräulein Anni Kuchri (Vertrud und Jugend). Die Regie lag in den Händen der unermüdbaren für den Verein tätigen Frau Amelie Urbaczek, die musikalische Leitung konnte niemand besser führen als Herr Hermann Frisch. Rauschender Beifall belohnte die Glanzleistungen der Mitwirkenden. Die Leistungen sämtlicher Darsteller erreichten künstlerische Höhe und hätten die reichenden Altvienerlieder und Länze schwerlich besser interpretieren können. Auch die Kostümierung und die Bühnenausstattung waren überraschend gut gelungen und der Zeit, in der die Handlung spielt, angepaßt. Es ist jedenfalls zu begrüßen, daß es dem äußerst rührigen Verein gelungen ist, eine derartige Aufführung zustandzubringen. Dem Singpiel folgte Johann Strauß' unsterblicher Walzer „Wein, Weib und Gesang“, den der gemischte Chor des Vereines unter der Leitung des Chormeisters Frisch zum Vortrag brachte. Herr Leopold Florian, der über ein sehr gutes Stimmaterial verfügt, brachte, begleitet von Herrn Willi Schönherr, zwei hübsche Wiener

Vieder. Nach ihm stellte sich Herr Anton Döslag mit einigen gediegenen Altvienerliedern, „Altvienerausdrücke“ und „Gold und Silber“, ein. Die drastische Komik, die Gedankentumst, sowie der Humor, den Döslag's Vorträge aufweisen, wirkten auf die Zuschauer der Zuhörer, die Döslag mit reichem Beifall belohnten. Nach dem Potpourri aus der Operette „Die Bajadere“, vom Hausorchester glänzend gespielt, brachte ein Duett, bestehend aus den Damen Frau Ine Drosel, Fräulein Anni Kuchri und den Herren Döslag und Dr. Kiefer, das flotte Marschlied „Geh'n ma Freunde!“ aus Chyler's Operette „Büffert“. Das Gesangsduett Pašić und Dr. Kiefer stellte sich mit einer Tanzpartonime „Auf Freiersfüßen“ ein. Sehr nett war auch das von Herrn Pašić gut arrangierte Tanzspiel „Selt“, getanzt von den Fräuleins Olga Kiffmann, Hilde Koller, Grete Krüweh, Miki Lesjak, Olga und Sophie Perz, Miki Sorko und Alma Weilandt. Mit dem Jahreswechselbilde und einem von dem Töchterlein des Herrn Ing. Engel herzig und mit Mut vorgetragenen Neujahrsgruß war der erste Teil des Abends beendet. Im neuen Jahr fand dann die Eröffnung einer von Herrn Berg eingerichteten Bar statt, die sich, wie die anderen von Herrn Berg in liebenswürdigster Weise übernommenen Zelte, regsten Besuches erfreute. Im großen Saale huldigte unterdessen jung und alt unter den einladenden Beisitzen des Hausorchesters unermüdbar dem Tanze. Alles in allem kann der Männergesangsverein auf diese im Kabarettstil gehaltenen Veranstaltung, die in jeder Beziehung vollkommen gelungen war, stolz sein.

„Japanische Nacht.“ Der Künstlerklub „Grohar“ teilt uns mit, daß die Vorbereitungen für die am 20. d. im Göttsaal im großen Stil stattfindende „Japanische Nacht“ in vollem Gange sind. Kleidung, begn. Kostüme nach freiem Ermessen. Die Einladungen werden bereits verschickt. Sollte jemand aus Versehen vergessen worden sein, dann möge er sich an den Obmann des Künstlerklubs „Grohar“, Herrn Prof. Colić, Maitrova ulica 17, wenden.

Heute abends — Edelweiskränzchen. Anfang 20 Uhr. Einladungen wollen auf jeden Fall mitgebracht und beim Saaleintritt vorgezeigt werden. Der Saal ist herrlich dekoriert und verspricht die Veranstaltung alle Erwartungen zu übertreffen.

Marburger Männergesangsverein. Mit den ordentlichen Proben wird Freitag den 12. d. M. wieder begonnen. Es ergeht an alle ordentlichen Mitglieder das Ersuchen, pünktlich daran teilzunehmen.

Die Verlängerung der Sperrstunde. Das Polizeikommissariat in Maribor ersucht uns mitzuteilen, daß anlässlich von Tanzunterhaltungen und anderen Veranstaltungen in den Gasthäusern unter keinen Umständen die Sperrstunde länger als bis 1 Uhr nachts verlängert wird.

Kleine Polizeichronik. Dienstag machte ein Unternehmungslustiger die Bekanntschaft eines Mädchens, es kam zwischen beiden zu einer längeren Unterhaltung, in deren Verlauf sie mehrere Gasthäuser besuchten und schließlich in einem Hotelzimmer landeten. In der Frühe aber mußte der Mann zu seiner peinlichen Überraschung konstatieren, daß seine Holde ihm eine Brieftasche mit 200.000 K gestohlen hatte und durchgegangen war. — Im Allgemeinen Krankenhaus wurde ein grünes gestrichelter Handwagen gestohlen. Vor dem Anlauf desselben wird gewarnt. — Eine Dame kaufte vor einigen Tagen im Geschäft Büdelsfeldt in der Gospostka ulica ein Stild Etamin und einen Seidenschal im Werte von 1018 K. Während sie bei der Kasse ihre Rechnung beglich, wurde ihr vom Verkaufsladen das Paket gestohlen. Der Tat verdächtig sind zwei Frauenzimmer, die sich zu dieser Zeit im Geschäft befanden. — Ein paar Nachschwärmer wussten nichts Besseres zu tun, als die Straßenlaternen abzudecken; wahrscheinlich sind sie der Ansicht, daß es sich so ziemlich gleich bleibt, ob das schwache Licht brennt oder nicht. Die Polizei ist aber anderer Ansicht und wird diese guten Wächter bei nächster Gelegenheit hinter Schloß und Riegel setzen. Beim Graf gibt's dann auch keine Beleuchtung.

Ernennung im Arztstande. Zum Kreisarzt mit dem Sitz in Maribor wurde Dr. Franz Smrdić ernannt.

Ausschreibung einer Arztstelle. In Slovensko ist die Stelle eines Bezirksarztes in der neunten, beziehungsweise achten Rangklasse zur Besetzung. Einreichungstermin an den Zdravstveni obel in Ljubljana bis 1. Februar d. J. Die Physikalische

fung muß binnen zwei Jahren abgelagt werden.

Feuerwehrkränzchen in Rače. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Sonntag den 14. d. veranstaltet die Feuerwehr Rače ein Kränzchen, zu dem jedermann herzlich eingeladen ist. Das Fest findet in der Restauration des Herrn Frong Pašić statt.

Sportfest in Ptuj. Der Sportklub Ptuj veranstaltet am 1. Februar sein zweites Sportfest, welches sich schon heute eines sehr regen Interesses erfreut. Die Musik besorgt die Militärkapelle aus Maribor. Beginn des Unterhaltungs um 8 Uhr abends. Eintritt per Person 10 Dinar. Das Erscheinen in Straßenkleidung und Sportkostümen ist sehr erwünscht. Es ist für gute Getränke und Speisen gesorgt, welche der Klub auf eigene Regie verabreicht. Der Reingewinn wird zur Hebung des Sportes und Herrichtung des endlich erworbenen neuen Spielplatzes verwendet. Man rechnet, daß dem Klub durch zahlreichen Besuch reiche Unterstützung zuteil wird.

Das ungarische Bismarck. Die ungarische Gesandtschaft in Beograd teilt mit, daß ab Neujahr 1923 das Bismarck für eine einmalige Fahrt nach Ungarn für Schweizer Franken, nach unserem Gelde heute also ungefähr 80 Dinar kostet. Für das Rückporto und die Kosten der Ausfertigung ist ein Betrag von 5 Dinar zu erlegen.

Abtransportierung des Dr. Sima Marković nach Pozarevac. Aus Beograd wird berichtet: Der zu zwei Jahren schweren Kerlers verurteilte Kommunistenführer Doktor Sima Marković wird am 10. d. über Befehl der maßgebenden Behörden in das Gefängnis von Pozarevac überführt werden. Die Eskortierung übernimmt die Beograder Polizei.

Den eigenen Vater erschossen. Der Sohn des reichen Bauern Zibonović in Rudafna bei Pozarevac in Mähren lümpfte gerne ganze Nächte herum, weshalb es auch zwischen ihm und seinem Vater öfters zu Streitigkeiten kam. Als der Sohn nun vor einigen Tagen wieder spät nachts angeheult nach Hause kam und vom Vater deshalb gar Rede gestellt wurde, ergriff der Sohn ein geladenes Jagdgewehr und jagte die ganze Ladung dem Vater in die Brust. Der Vater wurde ins Herz getroffen und war sofort tot.

Hausball, verbunden mit Tanz, Wurst- und Krapsenschmaus, findet am Samstag den 13. d. im Gasthause „Pri belti gostovi“ in Studenci, Petška cesta 3, statt. Anfang 6 Uhr abends. Eintritt 3 Dinar.

Die Lagerhäuser auf der Thejen. Wie wir aus vertrauenswürdiger Quelle erfahren, verkaufte die Firma Loncec u. Bodmar ihren Besitz mit den Lagerhäusern auf der Thejen um 2 Millionen Dinar.

Theater und Kunst.

Vollstunde. Karl Schönherr's dreiteiliges Drama „Kindertagodie“ geht im Rahmen der Vollstunde (Jubski oder, Karodni dom) Samstag den 14. d. um halb 18 Uhr in Szene. Kartenvorverkauf in der Papierzhandlung Blata Bršnik, Slovenska ulica.

Aus aller Welt.

Der Tod des indischen Zeitungsbörsen. Nach einer Meldung aus Kalkutta starb dort kürzlich Motilal Ghose, der indische Zeitungsbörsen. In den Sechzigerjahren gründete er mit seinen beiden Brüdern eine kleine Wochenschrift. Die Zeitung war an sich parteilos, kämpfte aber gegen den gesamten Beamtenapparat an, ließ auch an den einflussreichen Fürsten kein gutes Haar und erhielt stets eine Menge niedlicher kleiner Geschichten, Fabeln und mystischer Erzählungen, wie sie die Stammesverwandten des Herausgebers, die bengalischen Hindus so sehr lieben. Heute hat die kleine Wochenschrift eine ungeheure Verbreitung über ganz Britisch-Indien und weit darüber hinaus.

Börse.

Zürich, 10. Jänner. (Eigenbericht.) Kurse: Paris 35.50, Beograd 5.55, London 24.61, Berlin 0.0478, Prag 14.80, Wien 25.76, New York 529, Wien 0.0075, gestemp. Krone 0.0076, Budapest 0.20, Warschau 0.03, Sofia 3.50, Bukarest 2.75.

Jagreb, 10. Jänner. (Eigenbericht.) Kurse: 26 bis 27, Schweiz 1780 bis 1785, London 435 bis 437, Berlin 0.85 bis 0.88, Wien 0.1335 bis 0.13425, Prag 2.675 bis 2.685, Italien 457.50 bis 459.50, New York 23.50 bis 24.50.

Vollwirtschaft.

Österreichisch-jugoslawische Verkehrs-konferenz. Aus Wien wird uns gemeldet: Vor kurzem befanden sich hier die Delegierten der jugoslawischen Staatsbahnverwaltung und verhandelten über die Abschaffung der Zwangsfrankatur, weiters über das Nachnahmeverbot und über die Regelung des Transitu- und Grenzverkehrs. Die Verhandlungen nahmen einen günstigen Verlauf. Die jugoslawischen Delegierten begaben sich in gleicher Absicht nach München, wo ein diesbezügliches Abkommen auch mit Deutschland geschlossen wird.

Ausfuhrstatistik. Amtlichen Daten zufolge beträgt unsere Ausfuhr im Monat Oktober 1922 insgesamt 205.119.750 Dinar, so daß sich die Gesamtsumme der ersten zehn Monate des Jahres auf 2.665.197.730 Dinar beläuft.

Die ungarisch-tschechoslowakischen Wirtschaftsverhandlungen. Aus Prag wird berichtet: Zufolge Nachrichten aus Brest-Litowsk wurden die tschechoslowakisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen unterbrochen. Man glaubt, daß wenig Aussicht für das Zustandekommen eines Vertrages vorhanden sei.

Vom Tage.

Eine Briefmarke für 12 Millionen Mark. Auf der Postwertzeichenversteigerung im Künstlerhaus in Berlin kam auch eine Mark der Germania-Ausgabe zu 2 Mark, Stahlblau, mit dem Handstempel „China“, zum Verkauf, für die der Auktionspreis auf 12½ Millionen Mark festgesetzt wurde. Die Marke ist das einzige Stück ihrer Gattung.

Die Verjüngungsoffenfarm. Mit der höchsten Aussicht, die für die Verjüngungsoffenfarm notwendigen Offenschildbrücken im reicheren Maße und zu billigeren Preisen der nach Ju-

gend begierigen Wunsch zur Verfügung zu stellen, begibt sich ein junger französischer Gelehrter, Dr. Bülbert, nach Bestofra. Er will dort eine große Offensfarm einrichten, mit der ein Laboratorium in Verbindung stehen soll. Er hofft auf diese Weise eine größere Anzahl der heute so schwer erhältlichen Schimpansen zusammenzubringen und einen kräftigen Nachwuchs aufzuziehen. Dadurch werden diese Affen für seine und anderer Gelehrter wissenschaftliche Forschungen leichter zur Verfügung stehen, und man wird auch mehr Offensfarmen für die Verjüngungsoffen erhalten.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Der Kauf einer Schreibmaschine ist Vertrauenssache! Erstes Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel. Ant. Kub. Reg. 2, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. Eigene Reparaturwerkstätte.

Gute Hausmannskost bei mäßigen Preisen zu vergeben. Anfr. Urbanova ul. 19. 242

Privatloft, gut und reichlich. Adresse in Verm. 262

Realitäten

Zins- und Geschäftshaus auf frequentem Posten, Nähe Bahnhof, für Restaurant und Café geeignet, unter günstigen Bedingungen veräußert. Gef. Zuschr. unter „Günstige Gelegenheit“ an die Verm. 245

Zu verpachten anderthalb Joch Feld in der Krat. Matjesstraße (Kärntnerstadt.) Anfrage in der Verm. 285

Kleiner Besitz mit neuem Wohnhaus, 2 Zimmer, Küche, Keller, Stallungen, 5 Minuten von der Hauptstraße nach Friedau sofort zu verkaufen. Anfrage Tischlerei Hochberger in drag, Koroska cesta 46, Kof. 232

Zu verkaufen

Ein Weichhund Bernhardiner-Wolf, 7 Monate alt zu verkaufen. Lajnica 12 bei Ljubus. 198

Damenkostüm, braun, preiswert zu verkaufen. Miklosiceva ulica 6, Griginger. 197

Fast neues hoch elegantes Seidenkleid 675 D., neue Wollhose mit Seidenjackett 1800 Dinar, getragenes Kostüm 250 Dinar, Herren-Wollanzug 4000 Dinar. Zu bestellenden von 1/14 bis 1/15. Adresse in der Verm. 234

Eisenofen und Kasten mit mehreren Fächern. Kamniska cesta Nr. 22, Part. 247

Für kommende Festtagsunterhaltungen passende Ballkleider, Maskenkostüme, Blusen, Bänder, edler Kimono, prachtvolle Fächer, Lackschuhe, farbige Tanzschuhe, neuer Claque, Salonanzug, Herren-Winterüberzieher und Verschiedenes. Gankarjeva ul. (Reiserstraße) 2, 2. Stock links, Tür 8. 253

Schönes Bettinchenkleid samt Unterleib, schwarze Luchschok, neu großes schönes neues Domino in Bein, Fußball, Tischlampe und sonstige Gegenstände, preiswert. Gankarjeva ul. 6, Schwarzgasse. 259

Reitspindelwehbank, 130 cm Dreihänge, billig bei S. Enak, Dobrezka cesta 15. 255

Möbel zu tief herabgesetzten Preisen, Schlaf- und Speisezimmer sowie komplette Küchen, solange der Vorrat reicht. Möbelfabrik Peter Hochegger, Koroska cesta Nr. 46. 260

Zu mieten gesucht

Direktor sucht Wohnung in der Stadt oder in nächster Umgeb. Maribor. Gute Belohnung verbürgt event. Wohnungsablässe. Anträge unter „Direktor“ an die Verm. 204

Kleinen, Hauptplatznähe zu mieten gesucht. Anträge an Frau Lovrec, Miklosiceva ul. 2. 236

Reines, einfach möbl. Zimmer für ein solides Fräulein zu mieten gesucht. Anfr. Smetanova ul. 46, 1. Stock, Tür 8. 239

Al. Zimmer für Kanzleizwecke mit separaten Eingang bei guter Miete zu mieten gesucht. Gef. Zuschr. unter „Möbliertes Zentrum“ an die Annoncen-Expedit. Borst. Maribor. 241

Ein Fräulein sucht schön möbl. Zimmer mit separaten Eingang, mit oder ohne Verpflegung. Anträge unter „Möbl. Zimmer“ an die Verm. 238

Stellengesuche

Vornehmes gutsituiertes Fräulein sucht Stelle zu nur seiner Familie. Gef. Anträge an A. S. Werner, Gosposka ul. 13, Celje. 179

Elektrotechniker (Monteur) mit Staatsprüfung, in allen Arbeiten gut versiert, verlässliche Kraft, sucht Stelle in einer Fabrik oder sonstigen Unternehmung. Zuschr. an A. S. Werner, Gosposka ulica 13, Celje. 180

Kontoristin, der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, im Maschinenschreiben bewandert, sucht Posten. Gef. Anträge unter „Chebedigt“ an Verm. 250

Automobilist u. Chauffeur wünscht seinen Posten zu ändern. Adresse in der Verm. 233

Staatsbeamter, welcher der slowen., serb., kroat., deutschen und ital. Sprache mächtig, sowie in allen Büroarbeiten wie auch im Zoll- und Eisenbahnbereich vollkommen versiert ist, sucht Stelle für Vor- od. Nachmittagsstunden in einem Büro oder dergl. für kleine Entlohnung. Offerte unter „Staatsbeamter“ an Verm. 246

Expeditionsbeamte, mit allen Kanäle- und Außenarbeiten sehr gut bewandert, wünscht bei einer Expeditionsfirma unterzukommen. Eintritt sofort möglich. Zuschrift erbeten unter „Euchlig u. Fleißig“ an die Verm. 261

Eine junge tüchtige Kellnerin wünscht einen guten Posten in Maribor oder Umgebung. Anfr. bei Frau Cauter, Barbarska ul. 5 im Hof. 255

Offene Stellen

Sehr verlässliche jüngere Kinderfrau zu 3 Monate allem Kinde bei guter Behandlung gesucht. Anfrage in der Verm. 199

Chauffeur zu Personen- und Lastenautos gesucht. Anfragen bei Wögerer. Arcevia. 201

Belgerin, Pianistin wird gesucht bei guter Lage für meine Tamburica-Damenkapelle. Kann auch Anfängerin sein. Kaskaj. Kapellmeister, Zagreb, Bjenicka cesta 41. 202

Herzschafftschüler, welche jeder Art Speisen bekümmern zu bereiten kann und ein Fräulein im Kochen unterrichten möchte, wird aufgenommen. Gef. Anträge mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „Herzschafftschüler“ an die Verm. erbeten. 237

Tüchtiges Extramädchen wird im Hotel „Ernt orei“ aufgenommen. 752

Freiwillige wird aufgenommen, Slowenisch und deutsch sprechend. Gosposka ul. 24. 254

Korrespondenz

Gefundenes mit gutgehendem Geschäft und Realitätenwert von 250.000 K. in Medjimurje, 33 Jahre alt, wünscht mit einem Jahre 150.000 K. veräußern. Fräulein im Alter von 25 bis 30

Die freiwillige öffentliche Versteigerung männlicher und weiblicher Kleidung und Kleingüter nach Vladimir Solinis findet über gerichtlichen Auftrag

Freitag 12. Jänner 1923 um 14 Uhr in der Frankopanova ulica 23 statt. Notar Dr. Franz Stedak, als Gerichtskommissär.

Tafelobst

2 Waggon Tafelware, prima, 3 Waggon Maschanzker, sofort verladbar, offeriert äußerst Obstgroßhandlung Ivan Göttlich, Koroska cesta 128. 7251



Mit grosser Schrift für Gemeinde, Kanzleien und Advokaten etc.
Generalvertretung
AMERICAN KONDOR COMP
ZAGREB
Hica 18, 10813 Telef. 5.05

Agraria družba z o. z.

Maribor, Aleksandrova cesta 26.
Kauft zu Tagespreisen
Nüsse, Wachtelbohnen, Äpfel, Kartoffel und Zwiebel.
Verkauft billigst

ARKO COGNAC MEDICINAL

Geschmackvoll, leicht, 1. 2. Weiss, Blau, Grün, Rot und Violett. Maribor, Koroska cesta d. 4.